

Lehrer werden

Beitrag von „Buntermacher“ vom 25. Januar 2017 09:41

Zitat von Yummi

Das jeder einen unterschiedlichen Lebensweg hat, ist mir schon klar. Ich störe mich nur an deine Empfehlung, dass du dem TE empfiehlst, er solle möglichst viele Tätigkeiten und Umfelder ausprobieren. Das halte ich persönlich für eine höchst fragwürdige Einstellung. Man muss dann aufpassen, nicht Getriebener seiner eigenen "Unsesshaftigkeit" zu sein.

Solange man nur für sich selbst verantwortlich ist, mag dies gehen. Im Allgemeinen dagegen weniger, da man dann auch Verantwortung für andere Menschen in seiner Familie trägt.

Wie gesagt, Menschen sind sehr unterschiedlich. Meine [Ex](#)-Freundin war eine solche "Getriebene" und - auch wenn sie eine Weile brauchte, sich das selbst zuzugeben - im Grunde sehr unglücklich damit. Eine andere Freundin von mir ist alleinerziehende Mutter und in massiven Geldnöten, die hat das Gefühl sie kann nichts an ihrer Situation ändern weil sie für ihren Jungen verantwortlich ist und sie keine Möglichkeit sieht, das alles zu vereinbaren.

Ich hatte früher mal eine Phase in der ich mich sehr ungebunden (im positiven wie negativen) empfunden habe. Nach meinen längeren Auslandsaufenthalten habe ich aber festgestellt, dass ich so etwas wie eine "Heimat" brauche und es in dieser Heimat auch Menschen gibt, die *mich* brauchen. Ich habe selbst noch keine Kinder, aber Familie und Freunde, die sich auf mich verlassen, nur leider eben geographisch relativ breit gestreut bis nach Deutschland raus (u.A. wohnt meine aktuelle Freundin derzeit knapp 400km entfernt von mir), und um da eine für alle Betroffenen gute Lösung zu finden braucht es dann eben beizeiten kreativere Experimente.

Ich glaube dass eine der größten Verantwortungen, die man (auch gegenüber seinen Kindern) hat, ist sein eigenes Leben so zu gestalten, dass man selbst zufrieden damit sein kann. Meine eigenen Eltern haben jahrzehntelang "für die Kinder" zusammengelebt obwohl sie miteinander sehr unglücklich waren, das kann auch dramatische Auswirkungen auf die Kinder haben, für die man verantwortlich ist, wenn sie den Eindruck bekommen sie wären Schuld am Unglück der Eltern (ist uns nie vorgeworfen worden, aber der Eindruck war subtil trotzdem da). Wenn das mit der Zufriedenheit jemand auf Anhieb wunderbar hinbekommt muss er das natürlich nicht in Frage stellen. Ist man aber längerfristig unzufrieden, halte ich es schon für sinnvoll, nach alternativen Lösungen zu suchen, *die auch die Bedürfnisse aller eventuell Betroffenen einbeziehen*.

Ein Buntermacher